



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Der Marshallplan mit Afrika in der Umsetzung





LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

2017 haben wir mit dem Marshallplan mit Afrika einen Paradigmenwechsel in der Zusammenarbeit mit Afrika eingeleitet. Ausgangspunkt ist die Überzeugung, dass unsere Zukunft in Europa eng mit der unseres Nachbarkontinents verbunden ist. Das gilt für die gemeinsamen Herausforderungen und für die großartigen Chancen, die Afrika bietet: hohe Wachstumsraten, kreatives Unternehmertum, ein Reichtum an Biodiversität und Rohstoffen, eine dynamische Jugend und eine wachsende Mittelschicht.

Im Kern geht es beim Marshallplan mit Afrika um eine neue Qualität der Zusammenarbeit: Weg vom traditionellen Geber-Nehmer-Verhältnis, hin zu Reformpartnerschaften, die auf dem Prinzip von Fördern und Fordern beruhen. Sie legen einen Schwerpunkt auf die Verbesserung von Rechtsstaatlichkeit, auf mehr Transparenz und auf mehr Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Sie sind damit unser Beitrag zum G20-Compact with Africa (CwA). Bei der Umsetzung der Reformpartnerschaften arbeiten wir eng mit anderen Gebern, der Weltbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank zusammen.

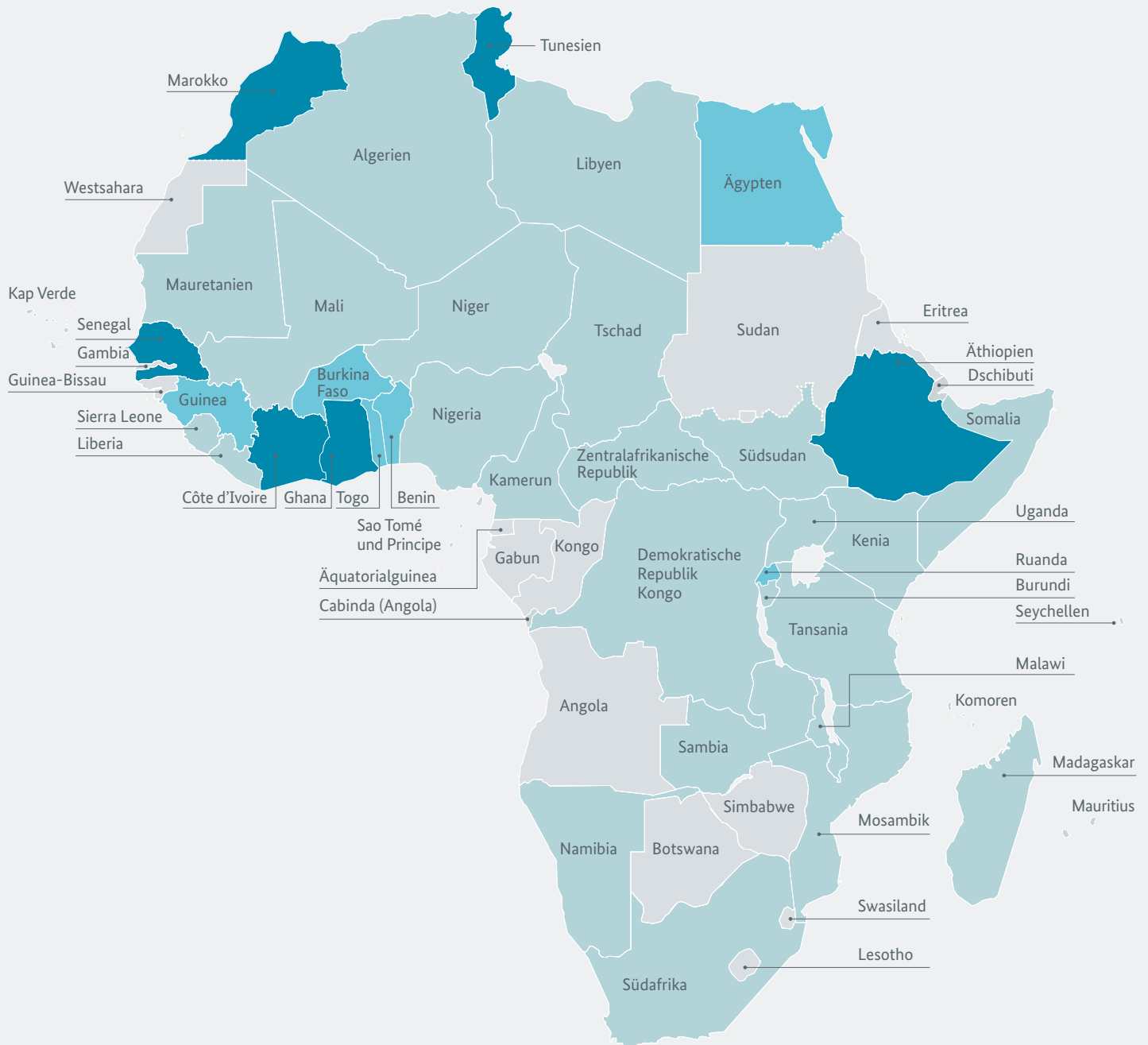
Dass sich Reformen lohnen, zeigt der kürzlich veröffentlichte Doing Business Report 2020 der Weltbankgruppe, der Investitionsbedingungen und Geschäftsfreundlichkeit in 190 Ländern misst. Alle CwA-Länder und Reformpartner haben ihre Rahmenbedingungen messbar verbessert, und viele haben es in einem der letzten Jahre auf die weltweite Top-10-Liste der Wirtschaftsreformer geschafft. Während weltweit die ausländischen Direktinvestitionen zurückgingen, konnten die CwA-Länder so ihr Investitionsvolumen stabilisieren.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Überblick darüber geben, welche Fortschritte und Erfolge bei der gemeinsamen Umsetzung des Marshallplans mit Afrika bereits erreicht wurden.

Ihr Dr. Gerd Müller, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

UNSER ENGAGEMENT IN AFRIKA



- Reformpartnerländer (gleichzeitig Compact-with-Africa-Länder und Kooperationsländer)
- Compact-with-Africa-Länder (gleichzeitig Kooperationsländer)
- Kooperationsländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Mit den in dieser Veröffentlichung verwendeten Bezeichnungen und der Art der Wiedergabe des Inhalts nimmt das BMZ keine Stellung zum Rechts- oder Verfassungsstatus von Ländern, Staats-, Hoheits- oder Seegebieten oder ihren Grenzen und Grenzlinien.

Inhalt

CHANCENKONTINENT AFRIKA	4
MARSHALLPLAN MIT AFRIKA	5
FORTSCHRITTE UND ERFOLGE	6
WIRTSCHAFT, HANDEL UND BESCHÄFTIGUNG	6
FRIEDEN UND SICHERHEIT	9
DEMOKRATIE, RECHTSSTAATLICHKEIT UND MENSCHENRECHTE	10
ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT	11
KLIMA UND SICHERUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSGRUNDLAGEN	12
ENERGIE UND INFRASTRUKTUR	13
GESUNDHEIT, BILDUNG UND SOZIALE SICHERUNG	14

Chancenkontinent Afrika

Afrika ist ein Kontinent der Chancen: Sechs der zehn am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften liegen in Afrika. Fast 90 Prozent der weltweiten Vorkommen an mineralischen Rohstoffen, wie beispielsweise Gold, Platin und Kobalt, liegen in Afrikas Böden. Die jährliche Zuwachsrate bei den Internetnutzern liegt bei über 20 Prozent. Zudem hat der Kontinent ein gewaltiges Potenzial an erneuerbaren Energien. In Marokko steht das modernste Solarkraftwerk der Welt. Es wurde mit deutscher Unterstützung gebaut.

Gleichzeitig steht Afrika vor gewaltigen Herausforderungen. Bis 2050 wird sich die Bevölkerung verdoppeln, und es müssen Millionen Jobs für die junge Generation geschaffen werden. 600 Millionen Menschen – die Hälfte der Bevölkerung – lebt weiterhin ohne Strom, und die Folgen des Klimawandels treffen einige afrikanische Länder besonders hart.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Staaten Afrikas mit der Agenda 2063 der Afrikanischen Union (AU) bereits 2013 eine ambitionierte Entwicklungsvision gegeben. Ziel ist ein prosperierendes und friedliches Afrika, das von den Potenzialen der eigenen Bevölkerung vorangetrieben wird und Entwicklungsperspektiven für alle schafft. Afrikas Politiker bekennen sich zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und wirtschaftlichen Reformen.

HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL

Die dramatischen Folgen der Erderwärmung sind in vielen Ländern Afrikas bereits heute deutlich zu spüren. Dürrekatastrophen in Kenia, Somalia und Sambia lassen Viehherden verenden und machen damit die Lebensgrundlage ganzer Völker zunichte. Menschen werden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Die Weltbank geht davon aus, dass bis zu 140 Millionen Menschen bis 2050 aufgrund von Klimawandelfolgen ihre Heimat verlieren, fast zwei Drittel davon in Subsahara-Afrika.

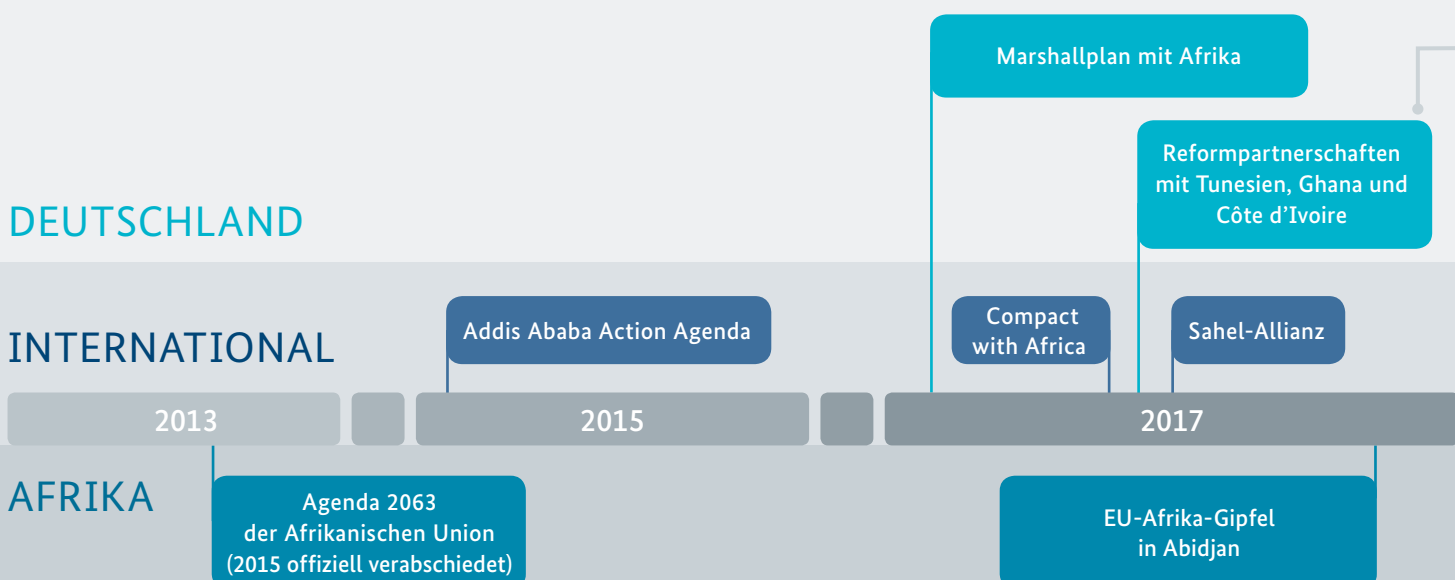
Klimaschutz ist deshalb eine der **Prioritäten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit**. In Afrika setzen wir auf erneuerbare Energien, neue Technologien, nachhaltige Investitionen und Beschäftigungsförderung und den Erhalt und die Wiederaufforstung des Regenwalds und der Mangroven. Gleichzeitig unterstützen wir bei der Anpassung an den Klimawandel.

Mehrere Länder, darunter Ghana, Tunesien und Äthiopien, haben in den vergangenen Jahren umfassende Reformen auf den Weg gebracht. Ein Erfolg für den gesamten Kontinent ist die im Mai 2019 offiziell in Kraft getretene Afrikanische Freihandelszone. Nach Schätzungen der AU könnte sich der innerafrikanische Handel dadurch bis 2022 um bis zu 60 Prozent erhöhen.

DEUTSCHLAND

INTERNATIONAL

AFRIKA



Marshallplan mit Afrika

Der Marshallplan mit Afrika knüpft direkt an die Agenda 2063 an. Seit 2017 bildet er den strategischen und inhaltlichen Überbau für die Zusammenarbeit mit Afrika. Im gleichen Jahr wurde unter deutscher G20-Präsidentschaft der Compact with Africa (CwA) ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Weltbank und weiteren Partnern unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit besonders reformorientierte Länder Afrikas dabei, ihre wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern und attraktiver für private Investoren zu werden. Nur mit einem starken Engagement der Privatwirtschaft können Jobs für die wachsende

Bevölkerung geschaffen werden. Reformorientierte Länder ziehen Investoren an. Seit 2014 sind die ausländischen Direktinvestitionen in den CwA-Ländern von 32 auf 46 Prozent gestiegen, während die Quote im restlichen Afrika zurückging. Zwölf Länder haben sich dem Compact bereits angeschlossen. Mit sechs dieser Länder hat Deutschland eine Reformpartnerschaft geschlossen: Tunesien, Ghana, Côte d'Ivoire, Äthiopien, Marokko und Senegal. Alle sechs befinden sich auf einem ehrgeizigen Reformpfad. Mit Erfolg: Alle haben ihren Wert im „Ease of Doing Business Index 2020“ der Weltbank verbessern können.

DIE REFORMPARTNERSCHAFT – EINE NEUE FORM DER ZUSAMMENARBEIT

Ziel der Reformpartnerschaften ist es, die strukturellen **Rahmenbedingungen für privatwirtschaftliches Engagement zu verbessern**, um neue Arbeitsplätze und Einkommen für die junge Bevölkerung zu schaffen.

Die Reformpartnerschaften ...

... sind **ein zentraler Beitrag zur Umsetzung des Marshallplans mit Afrika**

... werden **mit besonders reformwilligen Ländern vereinbart** und unterstützen diese mit zusätzlichen Mitteln

... nutzen **Reformfinanzierungen** als neues Instrument der Entwicklungszusammenarbeit

... werden im Sinne des „**Fördern und Fordern**“-Leitprinzips ausgestaltet. Die Auszahlung der Mittel ist an **konkrete Reformschritte** des Partnerlandes geknüpft.

ENTWICKLUNGSINVESTITIONSFONDS

Afrika wird für deutsche Unternehmen immer attraktiver. Im ersten Halbjahr 2019 stieg der Handel um 12,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dennoch geht bislang nur 1 Prozent der deutschen Auslandsinvestitionen nach Afrika.

Der neu aufgesetzte Entwicklungsinvestitionsfonds unterstützt Unternehmen, die nachhaltig in Afrika investieren möchten. Er besteht aus drei Komponenten:

- **AfricaConnect: bis zu 400 Millionen Euro** Förderung von Investitionen deutscher/europäischer Unternehmen in Afrika durch Darlehen bis 4 Millionen Euro
- **AfricaGrow: bis zu 400 Millionen Euro** Risikokapital für afrikanische kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Start-ups
- **Wirtschaftsnetzwerk Afrika: bis zu 200 Millionen Euro** Beratung/Unterstützung deutscher Unternehmen zu Investitionen in Afrika

Ressortkreis
Afrika
der Bundesregierung

Sonderinitiative Ausbildung
und Beschäftigung

Afrikanische
Leitlinien der
Bundesregierung

Entwicklungs-
investitionsfonds

Initiative
„Gute Regierungs-
führung“

Reformpartnerschaften
mit Äthiopien,
Marokko und Senegal

2018

2019

Afrikanische Freihandelszone
AfCFTA

Fortschritte und Erfolge

WIRTSCHAFT, HANDEL UND BESCHÄFTIGUNG

Wirtschaft

Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung kann nur durch gemeinsame Anstrengungen von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Staat gelingen. Wir setzen Entwicklungsgelder verstärkt als Katalysator ein, beispielsweise zur Verbesserung des Geschäftsklimas oder zur Absicherung privater Investitionen. So wird vermehrt privates Kapital für nachhaltige und beschäftigungsfördernde Investitionen mobilisiert.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Einrichtung des Entwicklungsinvestitionsfonds für nachhaltige Investitionen in Afrika (siehe Infobox Seite 5).
- ✓ Im Rahmen des Programms develoPPP.de Start von fast 100 neuen gemeinsamen Projekten mit der Privatwirtschaft in rund 30 afrikanischen Ländern mit einem Volumen von 123 Millionen Euro, davon etwa 40 Prozent staatliche Mittel und 60 Prozent Privatwirtschaft.
- ✓ Beitritt des Reformpartners Ghana zur African Trade Insurance (ATI). Die ATI ist eine afrikanische Versicherungsagentur zur Steigerung von Handel und Investitionen und bietet Versicherungen zur Abdeckung politischer und kommerzieller Risiken von privaten Investoren.
- ✓ Unterstützung afrikanischer Finanzmärkte und Finanzdienstleister. Reformpartner Tunesien: Aufbau einer regionalen Förderbank nach dem Vorbild der deutschen Entwicklungsbank KfW, um den Zugang zu Finanzdienstleistungen für KMU zu verbessern und Kreditgarantien für Privatinvestoren zu gewährleisten.

Handel

Afrika ist mehr als der Kontinent der Rohstoffe. Bislang sind viele afrikanische Volkswirtschaften allerdings nur gering diversifiziert, und die Größe der Märkte ist zu klein für erfolgreiche Investitionen. Insgesamt findet nur wenig Wertschöpfung auf dem Kontinent statt. Der Aufbau lokaler und nachhaltiger Wertschöpfungsketten und die Förderung des innerafrikanischen Handels sind wichtige Ziele der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Denn je stärker der innerafrikanische Markt zusammenwächst, desto besser kann Afrika sich auch gegenüber Konkurrenz und Interessen von außen behaupten.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Beitrag zum erfolgreichen Abschluss der Afrikanischen Freihandelszone (African Continental Free Trade Area, AfCFTA) mit 54 Mitgliedsländern.
- ✓ Gründung der „Multiakteurspartnerschaft Allianz für Produktqualität in Afrika“, um die Produktqualität und damit das Exportpotenzial zu erhöhen.
- ✓ Förderung von insgesamt 18 verschiedenen Wertschöpfungsketten wie beispielsweise Kakao, Bananen und Cashew im Rahmen der Grünen Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Dadurch Steigerung der Produktivität im Schnitt bereits um fast ein Drittel.

FÖRDERUNG NACHHALTIGER WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

VON GHANA IN DIE WELT



Entwicklung
innovativer
Ideen



Biologischer
Anbau von
Hibiskus,
Zitronengras,
Mango,
Shea, Kurkuma
und Butterfly-
Pea-Blüten



Verarbeitung und
Recycling: Aus
Abfällen entstehen
weitere biologische
Nebenprodukte
(z. B. Insekten-
schutzmittel)



Teespezialitäten,
Brotaufstriche
und hochwertige
Kosmetika



Export nach
Europa,
Japan und in
die USA

PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG
MARKTORIENTIERTER LANDWIRTSCHAFT

Training

bei einem Gewürzhersteller in Deutschland

Erlangen einer

internationalen Biozertifizierung

Optimierung der Produktionsabläufe

Identifizierung von

Vermarktungsmöglichkeiten

Zugang zu

internationalen Märkten

Aus einer Einzelunternehmerin wird
ein Unternehmen mit **26 Angestellten**



Weitere **800 Frauen** in Nordghana
profitieren durch die Zulieferung der Rohstoffe

Steigerung des **Absatzes** und der **Einkommen**



+ Steigerung von **Produktqualität** und
Wettbewerbsfähigkeit

Beschäftigung

Die Jugend Afrikas bietet ein riesiges Potenzial. 2035 wird der Kontinent das größte Angebot an Arbeitskräften weltweit haben, Millionen neue Jobs müssen geschaffen werden. Bereits heute liegt die Jugendarbeits-

losigkeit in Afrika in einigen benachteiligten Regionen bei über 50 Prozent. Der Fokus unserer Aktivitäten liegt auf Jobs und Beschäftigung, um Perspektiven für die junge Bevölkerung zu schaffen.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Start der Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung mit dem Ziel, bis zu 100.000 neue Arbeitsplätze und 30.000 Ausbildungsplätze in Afrika zu schaffen. Die Initiative ist bislang in den Reformpartnerländern Äthiopien, Marokko, Tunesien, Côte d'Ivoire, Ghana und Senegal aktiv. Weitere Projekte werden in Ruanda und Ägypten vorbereitet.
 - Ausweitung des Engagements zur Berufsausbildung. Reformpartner Tunesien: Aufbau einer deutsch-tunesischen Handwerkerschule und der Tunisian Automotive Management Academy zur Aus- und Weiterbildung. In Marokko: Aufbau des „Innovation and Technology Center German Welding“ für die Qualifizierung von Fachschweißerinnen und Fachschweißern.
 - Einrichtung von Kammer-, Verbands- und Berufsbildungspartnerschaften. In Äthiopien: Partnerschaft mit dem Gesamtverband der deutschen Maschinenindustrie und dem entsprechenden äthiopischen Berufsverband.
 - Förderung von DAAD-Praxispartnerschaften, um die direkte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und der Wirtschaft zu stärken. Reformpartner Ghana: Kooperation der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg mit der University of Cape Coast im Bereich Verbrauchsgüterindustrie.
- ✓ Verankerung von Umwelt- und Sozialstandards in den Produktionsprozessen von 18 Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie in Äthiopien. 14.000 Arbeitsplätze entsprechen damit den Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).
- ✓ Einrichtung eines „Entrepreneur Establishment Programs“, gemeinsam mit der African Development Bank (AfDB), zur Förderung von Start-ups.

SONDERINITIATIVE AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG



FÖRDERUNG VON WIRTSCHAFTSSTANDORTEN UND BRANCHEN (CLUSTER)

- Förderung von Industrie- und Gewerbeparks
- Verbesserung von Exportmöglichkeiten
- Adressierung von Investitionshemmnissen: „von der Ausbildung bis zur Zollabwicklung“



FÖRDERUNG VON NACHHALTIGEN INVESTITIONEN (BUSINESS & INVEST)

- Projektentwicklung mit Unternehmen: z. B. Ausbildung & Qualifizierung, Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungs- und Lieferketten, Qualitätssteigerungen in der Zulieferindustrie



MITTELSTANDSFÖRDERUNG (AFRICAN MITTELSTAND)

- Verbesserung der Rahmenbedingungen & Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit
- Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte
- Stärkere Zusammenarbeit zwischen afrikanischem und deutschem Mittelstand

MEHR UND BESSERE BESCHÄFTIGUNG

- ✓ Unterstützung von über 200 digitalen Unternehmerinnen und Unternehmern aus 22 afrikanischen Ländern bei der Geschäftsanbahnung mit Partnern und beim Einwerben von Investitionen über die Initiative „Make-IT in Afrika“. Unter diesen sind knapp die Hälfte Start-ups mit weiblichen Gründungsmitgliedern.
- ✓ Gründung von zwölf Beratungszentren für Jobs, Migration und Reintegration in Tunesien, Marokko, Ghana, Nigeria und Senegal, um Bleibeperspektiven für Einheimische und Migrantinnen und Migranten zu schaffen. Die Zentren beraten u. a. zu Themen wie Berufsbildung und Beschäftigungsförderung sowie Existenzgründung.

FRIEDEN UND SICHERHEIT

Frieden und Sicherheit sind Grundvoraussetzung für Entwicklung und wirtschaftliches Wachstum. Krieg kann in wenigen Wochen langjährige Entwicklungserfolge zunichte machen. Wir unterstützen die Afrikanische

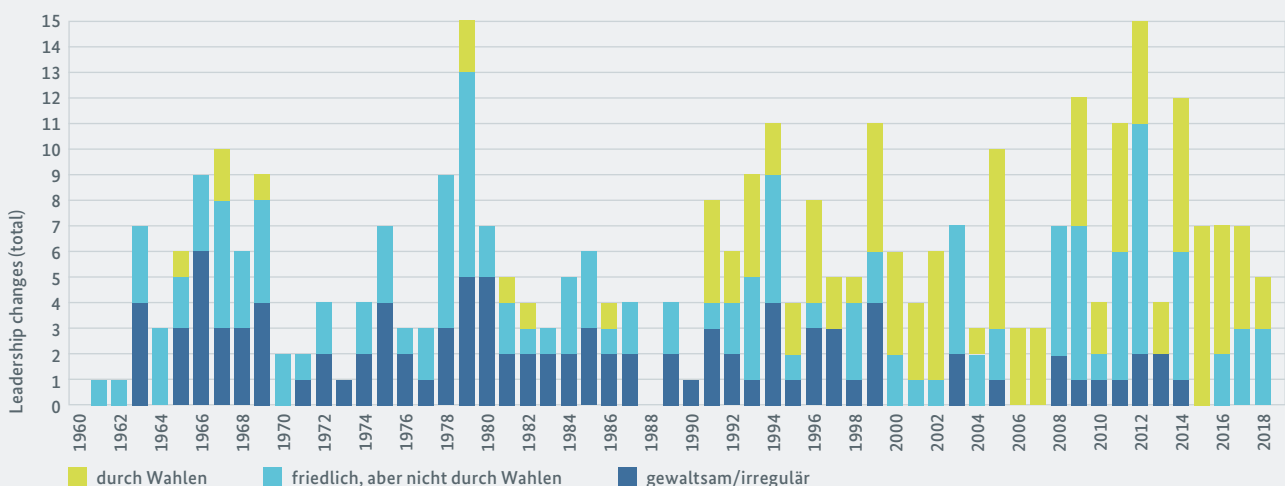
Union (AU) dabei, ihre Friedens- und Sicherheitsarchitektur (APSA) weiter auszubauen und ihre Präventionskapazitäten zu stärken. Religionsgemeinschaften unterstützen wir als friedensförderndes Element.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Förderung eines gemeinsamen Ansatzes für Sicherheit, Stabilisierung, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen der 2017 von EU, Frankreich und Deutschland gegründeten Sahel-Allianz. Mit der Allianz soll die durch Armut und Terrorismus besonders konfliktanfällige Sahel-Region mit den Ländern Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad gestärkt werden.
- ✓ Unterstützung der AU beim Auf- und Ausbau ihrer Friedens- und Sicherheitsarchitektur durch Beratung und Qualifizierung im Bereich Management und Organisationsentwicklung. Insgesamt hat die AU in den vergangenen Jahren deutlich an Schlagkraft gewonnen und durch ihre Interventionen erfolgreich zur Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedenskonsolidierung beigetragen.
- ✓ Weiterbildung von mehr als 500 Personen für zivile Aufgaben in afrikanischen Friedensmissionen.
- ✓ Unterstützung beim Auf- und Ausbau der afrika-weiten AU-Mediations-Netzwerke „PanWise“ und „FemWise“ (Frauen-Netzwerk) sowie der Mediation Support Unit zur fachlichen und logistischen Unterstützung für alle Mediationsmissionen der Afrikanischen Union. Thematische Schwerpunkte: Umgang mit Milizen, interkommunaler Gewalt und Klimawandel und Gewalt.
- ✓ Ausbau der 2016 gegründeten „International Partnership on Religion and Sustainable Development“ (PaRD), in der 110 Mitgliedsorganisationen unterschiedlicher Konfessionen vertreten sind und die zur zentralen Plattform für Religion in der Entwicklungszusammenarbeit geworden ist.
- ✓ Gemeinsames Leuchtturmprojekt iDove „Jugendliche gegen Extremismus“ mit der Afrikanischen Union stärkt interreligiösen Dialog und beugt gewaltsamen Extremismus und Radikalisierung vor. Jugendliche organisieren Kleinprojekte und Trainings im Bereich Gewaltprävention. Einmal jährlich kommen Jugendliche aus Afrika und Europa zum iDove-Jugendforum zusammen.

LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG DER FORM VON MACHTWECHSELN IN AFRIKA SEIT DEM JAHR 1960

Weniger Putsche, mehr Wahlen



Quelle: ISPI 2019.

DEMOKRATIE, RECHTSSTAATLICHKEIT UND MENSCHENRECHTE

Gute Regierungsführung dient als Hebel für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, denn für Investitionen der Privatwirtschaft in Afrika bedarf es förderlicher politischer, rechtlicher und administrativer Rahmenbedingungen. Unternehmen investieren und schaffen Arbeitsplätze dort, wo funktionierende Institutionen, ein verlässlicher Rechtsstaat und staatliche Dienstleistungen frei von Korruptionen erbracht werden. Die Achtung der Men-

schenrechte ist Grundbedingung für soziale Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben.

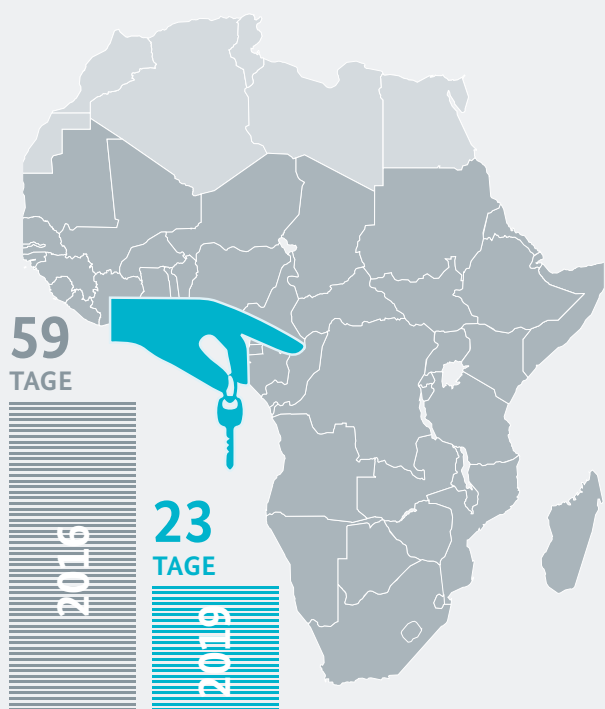
Wir unterstützen unsere afrikanischen Partnerländer im Kampf gegen Korruption und Misswirtschaft, beim Bürokratieabbau, der Mobilisierung und Steigerung von Eigeneinnahmen sowie der Verbesserung von Rechtssicherheit.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Verbesserung hinsichtlich Geschäftsfreundlichkeit und Unternehmensregulierung in allen CwA- und Reformpartnerländern in den vergangenen fünf Jahren („Ease of Doing Business 2020“ der Weltbank). Cote d'Ivoire und Senegal haben sich auf der Rangliste sogar um 32 bzw. 30 Plätze nach vorne verbessert.
- ✓ Anstieg der Steuerquote in fast allen afrikanischen Ländern seit 2000. Dies wurde in einer Vielzahl der Länder durch Reformen der Steuerverwaltung erreicht. Reformpartner Ghana: Die Zahl der Einkommenssteuerzahler hat sich zwischen 2010 und 2018 von 1 auf 1,9 Millionen nahezu verdoppelt, die Steuereinnahmen zwischen 2014 und 2018 konnten ebenso mehr als verdoppelt werden.
- ✓ Start der BMZ-Initiative „Gute Regierungsführung für mehr Investitionen und Beschäftigung in Afrika“. Die Initiative setzt auf die Mobilisierung von Eigeneinnahmen, Korruptionsbekämpfung und Rechtsstaatsförderung.
- ✓ Unterstützung der AU im Kampf gegen Korruption, beispielsweise durch das Projekt „Towards the Enforcement of Africa's Commitments against Corruption“ mit Transparency International. Das Projekt stärkt die zivilgesellschaftliche Kontrolle von Antikorruptionsmaßnahmen und leistet damit einen Beitrag zur Umsetzung der AU-Konvention gegen Korruption.
- ✓ Veröffentlichung des ersten African Governance Report der AU im Februar 2019. Der Bericht wird jährlich über Fortschritte bei der Umsetzung der Agenda 2063 im Bereich Governance informieren.

- ✓ Start der Strategischen Partnerschaft Digitales Afrika (SPDA). Die Partnerschaft vernetzt Unternehmen gezielt mit Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, um vor Ort gemeinsame Projekte anzustoßen. Ziel ist es, die Entwicklung Afrikas durch digitale Innovationen voranzubringen. Bisher wurden Projekte mit 180 europäischen Unternehmen u. a. im Bereich E-Governance und Digitalisierung der Verwaltung umgesetzt.

DURCHSCHNITTliche ZEIT FÜR DIE GRÜNDUNG EINES UNTERNEHMENS IN SUBSAHARA-AFRIKA

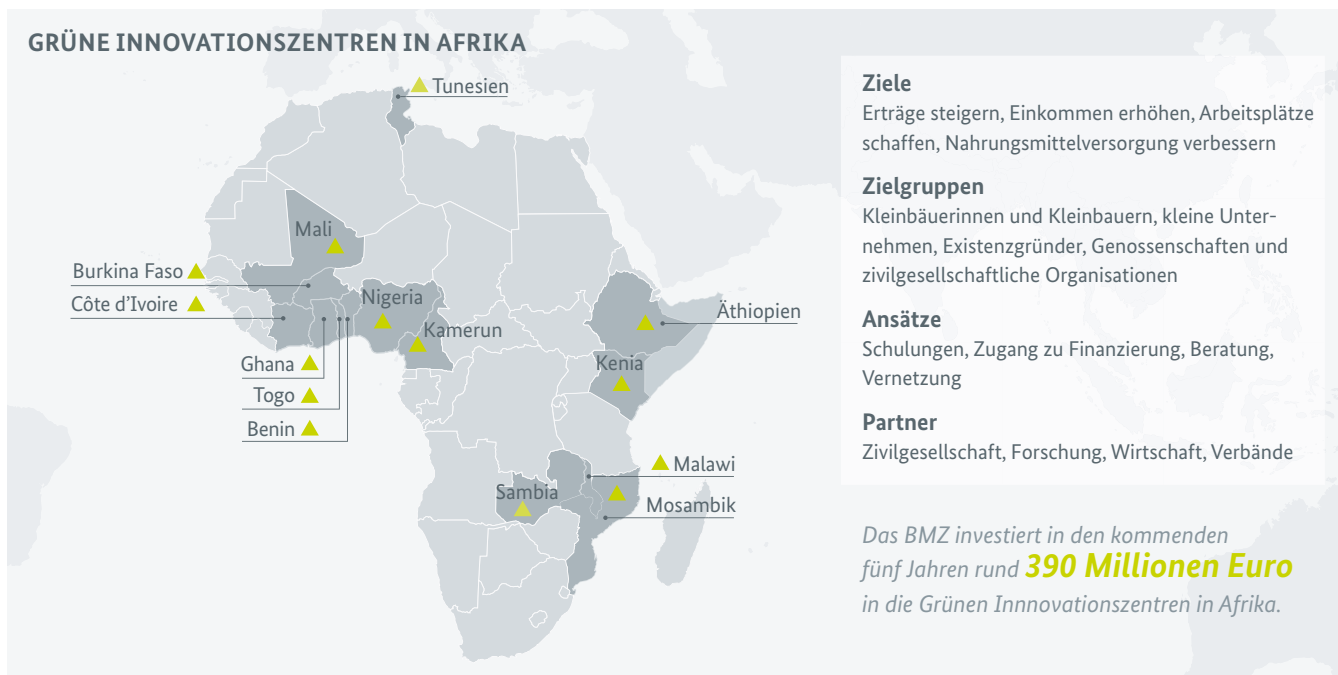


Quelle: Doing Business Index der Weltbank 2019

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Afrika könnte sich selbst ernähren, stattdessen werden jährlich mehrere Milliarden Euro für den Import von Lebensmitteln ausgegeben. Obwohl es in den vergangenen Jahren Fortschritte im Kampf gegen Hunger und Mangelernährung gegeben hat, ist die Zahl der Hungernden 2018 zum dritten Mal in Folge wieder angestiegen. Ein Großteil der weltweit vom Hunger betroffenen Länder liegt in Afrika südlich der Sahara.

Mit der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ und dem Ausbau der Grünen Innovationszentren leisten wir einen Beitrag zur Ernährungssicherung und Widerstandsfähigkeit gegen Hungersnöte und schaffen Anreize für Innovationen im Agrarsektor. Darüber hinaus fördern wir den Aufbau nachhaltiger landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten und eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vor Ort.



Was bisher erreicht wurde

- ✓ Deutschland investiert jährlich rund 1,5 Milliarden Euro in Ernährung, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung weltweit. Davon profitieren über elf Millionen Menschen in Afrika. Konkrete Maßnahmen gegen Mangelernährung kommen rund 1,25 Millionen Afrikanerinnen und Afrikanern zugute, insbesondere Schwangeren, Müttern und Kleinkindern.
- ✓ 14 Grüne Innovationszentren in Afrika fördern landwirtschaftliche Innovationen (beispielsweise Anbautechniken, Mechanisierung, Kühlketten, neue Wege der Zusammenarbeit und Vermarktung) und bilden Kleinbäuerinnen und -bauern fort. Bis heute konnten knapp eine Million kleinbäuerliche Betriebe ihr Einkommen und ihre Produktivität um fast 30 Prozent steigern.
- ✓ Auf- und Ausbau des Forums Nachhaltiger Kakao, von dem rund eine Million afrikanische Kakao-produzentinnen und -produzenten profitieren.
- ✓ Aufbau der Multi-Akteurs-Plattform Global Coffee Platform in Kenia und Äthiopien zur Entwicklung und Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie für den Kaffeesektor.
- ✓ Reformpartner Ghana: Seit 2009 wurden fast 188.000 Arbeitsplätze in der Landwirtschaft geschaffen. Insgesamt wurden mehr als 100 mittlere und kleine sowie 900 sehr kleine Unternehmen unterstützt, die vor allem Frauen in der Verarbeitung von Ananas, Mango, Zitrus, Cashew und Reis neue Verdienstmöglichkeiten eröffnen.

KLIMA UND SICHERUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSGRUNDLAGEN

Der Klimawandel ist eine Überlebensfrage der Menschheit. Die Menschen in Afrika gehören dabei zu den Hauptleidtragenden: Sieben der zehn durch den Klimawandel am meisten gefährdeten Staaten befinden sich auf unserem Nachbarkontinent. Der Klimawandel gefährdet elementare Lebensgrundlagen wie Anbauflächen, Wasserversorgung, Ökosysteme und Versorgungsinfrastruktur.

Wir unterstützen das Ziel der Afrikanischen Union, Afrika zu einem grünen, widerstandsfähigen und nachhaltigen Kontinent zu machen und fördern daher Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und die Absicherung gegen Klimarisiken.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Aktive Beteiligung an der 2018 gegründeten Globalen Anpassungskommission (GCA), u. a. mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit von Menschen im ländlichen Raum gegenüber den Folgen des Klimawandels zu steigern. Mit deutscher Unterstützung sollen über 50 Millionen Afrikanerinnen und Afrikaner erreicht werden.
- ✓ Verdopplung der deutschen Unterstützung des Grünen Klimafonds (Green Climate Fund) zur Anpassung an den Klimawandel und Emissionsminderung von 750 Millionen Euro auf 1,5 Milliarden Euro. Der Green Climate Fund setzt aktuell über 45 Klimaprojekte in Afrika um.
- ✓ Unterstützung von 28 afrikanischen Ländern im Rahmen der InsuResilience Global Partnership (IGP), der weltweit zentralen Initiative für Klimarisikoversicherungen. Die IGP wurde 2017 auf deutsche Initiative gegründet, um arme Länder durch den Einsatz von im Voraus vereinbarten Finanzierungs- und Risikotransferlösungen für Klima- und Katastrophenrisiken besser auf Naturgefahren vorzubereiten.
- ✓ Ausbau der Dürreversicherung African Risk Capacity (ARC), über die sich aktuell Tschad, Côte d'Ivoire, Gambia, Mali, Niger, Senegal und Togo versichert haben.
- ✓ Erstellung von Klimarisikoanalysen und -profilen durch das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), die als Grundlage für Anpassungsinvestitionen in den Partnerländern dienen. Im Rahmen der Globalen Partnerschaft zur Umsetzung der nationalen Klimabeiträge (NDC-Partnerschaft) fließen Ergebnisse der Pilotstudien in die nationalen Klimastrategien Ghanas und Äthiopiens ein.



- ✓ Ausbau des Blue Action Funds gemeinsam mit Schweden und Frankreich. Der Fonds unterstützt Nichtregierungsorganisationen insbesondere beim Auf- und Ausbau von Meeresschutzgebieten, beim nachhaltigen Fischereimanagement und beim Mangrovenschutz u. a. in Tansania, Kenia, Mosambik und Madagaskar.
- ✓ Schutz der Regenwälder im Kongobecken. Gemeinsam mit Frankreich, Großbritannien, Norwegen und der Europäischen Union unterstützt Deutschland die Zentralafrikanische Waldinitiative (CAFI), die sich gegen die illegale Abholzung und Verbrennung der Wälder einsetzt. Darüber hinaus hat das BMZ gemeinsam mit der Weltbank „Pro Green“, ein globales Programm zum Schutz und Wiederaufbau der Tropenwaldregionen, aufgesetzt.

ENERGIE UND INFRASTRUKTUR

600 Millionen Afrikanerinnen und Afrikaner haben noch immer keinen Zugang zu Strom. Das ist Herausforderung und Chance zugleich: Afrika kann das fossile Zeitalter überspringen und der erste grüne Kontinent werden, der sich vollständig aus erneuerbaren Energien versorgt.

Mit dezentralen erneuerbaren Energielösungen kann eine schnelle und effektive Versorgung des ländlichen

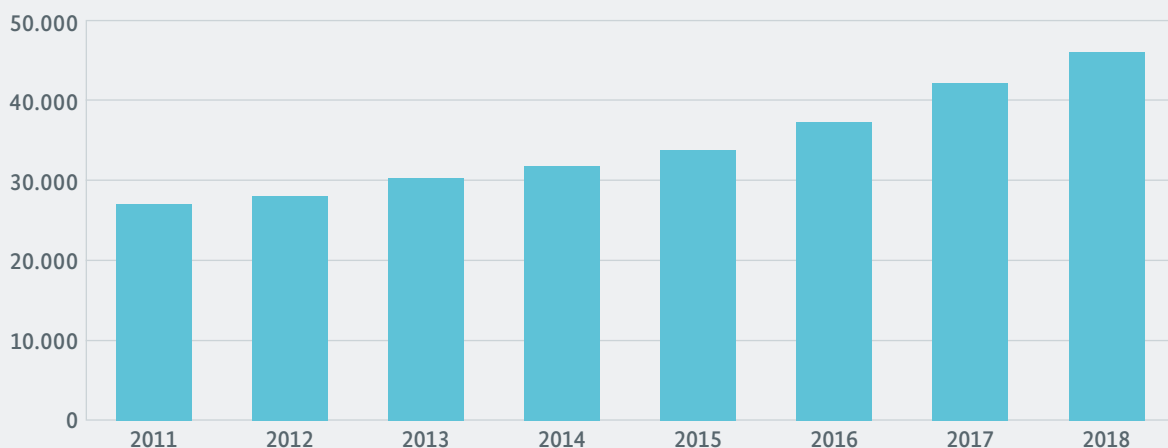
Raums erreicht werden. Große Solarkraftwerke können städtische Ballungsräume versorgen. Gleichzeitig muss die Wasser-, Sanitär- und Transportinfrastruktur dringend ausgebaut werden, um dem Bedarf der wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden.

Wir unterstützen Afrika auf seinem Weg hin zu einem grünen Kontinent.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Aufbau der Initiative „Grüne Bürgerenergie für Afrika“ als Beitrag zur nachhaltigen Energietransformation in Afrika. Die Initiative fördert den Einsatz dezentraler erneuerbarer Energiesysteme in ländlichen Regionen Afrikas und bindet dabei lokale Akteure und private Investoren ein. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Teilhabe von Kommunen, Genossenschaften und lokalen Unternehmen.
- ✓ Unterstützung der Africa Renewable Energy Initiative (AREI) mit bislang mehr als 2,6 Milliarden Euro für den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien. Gemeinsam mit Frankreich und der EU wurden bisher insgesamt 206 Projekte mit zehn Gigawatt Stromkapazität zugesagt.
- ✓ Durch das Programm Globale Energiewende (GET.pro) Unterstützung von 100 Unternehmen bei der Entwicklung dezentraler Energieprojekte in Afrika mit dem Ziel, bis zu 650 Millionen Euro an privatem Kapital zu mobilisieren. GET.pro fördert auch den Zugang zu lokaler Energieversorgung mithilfe von digitalen Bezahlssystemen. Bisher wurden 14 Projekte mit digitalen Bezahlssystemen und einem erwarteten Investitionsvolumen von 80 Millionen Euro beraten.
- ✓ Aufbau dezentraler Energiestrukturen in ländlichen Regionen durch das Programm Energising Development (EnDev). Hierdurch erhalten 2,2 Millionen Afrikanerinnen und Afrikaner Zugang zu Elektrizität für ihre Haushalte. 6.600 soziale Infrastruktureinrichtungen wie Schulen oder Krankenstationen und 17.300 kleine und mittelständische Unternehmen haben durch EnDev nachhaltigen Zugang zu modernen Energiedienstleistungen.

STROMERZEUGUNGSKAPAZITÄTEN DURCH ERNEUERBARE ENERGIEN IN AFRIKA IN MEGAWATT (MW)



Quellen: IRENA-Datenbank, AFREC-Datenbank, Tracking SDG7/WBG, Africa Energy Portal

GESUNDHEIT, BILDUNG UND SOZIALE SICHERUNG

Bildung und Gesundheit sind Voraussetzungen für eine gute Zukunft. Es fehlt in Afrika südlich der Sahara jedoch oft an Lehrerinnen und Lehrern, modernen Lehrplänen und der Ausstattung von Bildungseinrichtungen. Viele Menschen haben darum keinen Zugang zu qualitativ guter Bildung, und vor allem Mädchen brechen die Schule zu früh ab.

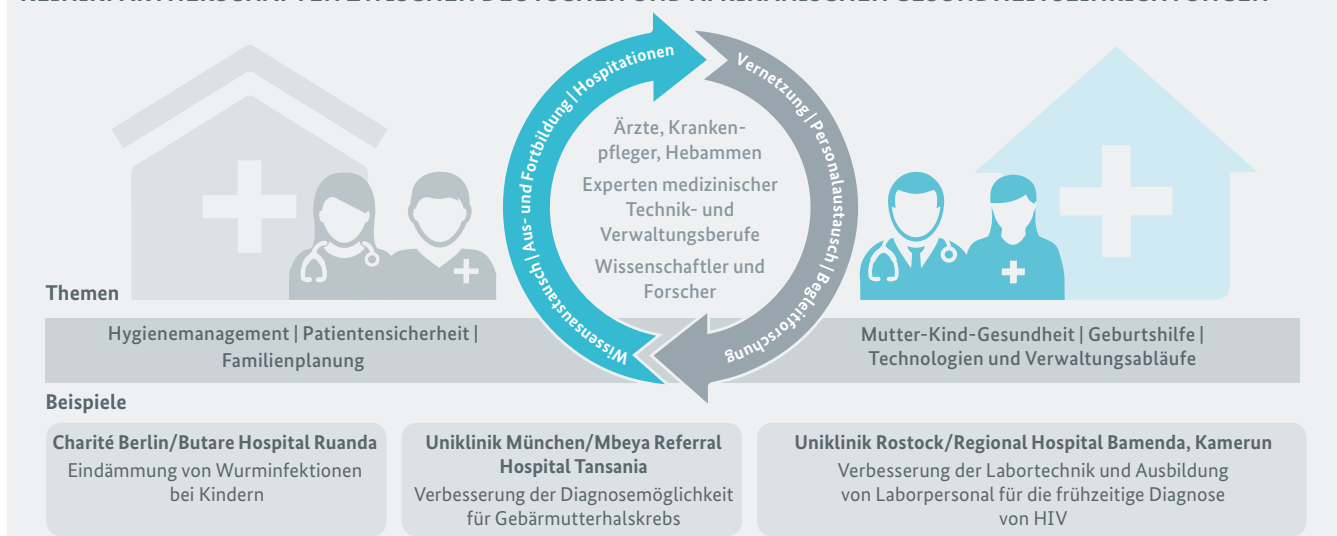
Auch im Gesundheitsbereich steht Afrika noch immer vor großen Herausforderungen, obwohl es in den letzten Jahren viele positive Entwicklungen gab wie der Anstieg von medizinisch betreuten Geburten oder der stetige Rückgang der HIV-Infektionsrate.

Wir unterstützen unsere Partnerländer dabei, den Zugang zu und die Qualität von Bildungs- und Gesundheitssystemen weiter zu verbessern.

Was bisher erreicht wurde

- ✓ Stärkung von Bildungssystemen in 40 afrikanischen Ländern in den Bereichen Verwaltung, Lehrkräfteausbildung und Schulbau im Rahmen der Globalen Bildungspartnerschaft. In Äthiopien: Zwischen 2013 und 2018 haben etwa 400.000 Lehrkräfte Fortbildungsangebote wahrgenommen. Über 170 Millionen Schulbücher, Lehrkräftehandbücher und Lehrmittel wurden an Schulen ausgegeben.
- ✓ Start der Initiative #eSkills4Girls während der deutschen G20-Präsidentschaft 2017. Gemeinsam mit UNESCO, UN Women, ITU und OECD fördern wir die digitalen Kompetenzen von Frauen und Mädchen in Kamerun, Ghana, Marokko, Mosambik, Nigeria, Ruanda, Südafrika undambia.
- ✓ Unterstützung der jährlichen „Africa Code Week“, die vom deutschen Softwareunternehmen SAP ins Leben gerufen worden ist, um digitale Kompetenzen und Programmierkenntnisse bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. 2018 haben mehr als 8.000 junge Frauen und Mädchen an Programmier-Workshops in 16 afrikanischen Ländern teilgenommen.
- ✓ Unterstützung von 25 Millionen Paaren durch moderne Verhütungsmittel zur Vermeidung ungewollter Schwangerschaften; Fort- und Weiterbildung von über 33.000 Gesundheitsfachkräften in der Geburtshilfe, die zu über 4,5 Millionen professionell betreuten Geburten beitragen.
- ✓ Unterstützung des Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria, der zwischen 2017 und 2019 65 Prozent seiner Mittel in Afrika eingesetzt hat. Deutschland ist viergrößter Geber des Fonds.
- ✓ Förderung von 156 Partnerschaften zwischen deutschen und afrikanischen Kliniken und Gesundheitseinrichtungen im Rahmen der von BMZ und Else Kröner-Fresenius-Stiftung gegründeten Initiative Klinikpartnerschaften.

KLINIKPARTNERSCHAFTEN ZWISCHEN DEUTSCHEN UND AFRIKANISCHEN GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN



DER MARSHALLPLAN MIT AFRIKA – NEUE PARTNERSCHAFT FÜR ENTWICKLUNG, FRIEDEN UND ZUKUNFT

Im Jahr 2017 hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Zusammenarbeit mit Afrika neu ausgerichtet. Der Marshallplan mit Afrika bildet seither den konzeptionellen Schirm und strategischen Rahmen für die Afrikapolitik. Im Mittelpunkt steht die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen für die junge Bevölkerung Afrikas. Voraussetzung dafür sind Frieden und Sicherheit und die Verbesserung der

staatlichen Rahmenbedingungen vor Ort. Daher beruht der Marshallplan auf drei Säulen, die auf dem Fundament der bisherigen Zusammenarbeit stehen.

Die bilaterale deutsche Entwicklungszusammenarbeit des BMZ mit afrikanischen Partnerländern förderte im Jahr 2019 Aktivitäten mit rund 2,3 Milliarden Euro (Zusagen).



ZUKUNFTSVERTRAG MIT AFRIKA

WIRTSCHAFT, HANDEL UND BESCHÄFTIGUNG

Wirtschaft
—
Handel
—
Beschäftigung
—
Berufliche Bildung
—
Finanzierung
—
Soziale Sicherung

FRIEDEN UND SICHERHEIT

Frieden
—
Sicherheit
—
Stabilität
—
Widerstandsfähigkeit

DEMOKRATIE UND RECHTSSTAATLICHKEIT

Demokratie
—
Rechtsstaatlichkeit
—
Menschenrechte
—
Politische Teilhabe
—
Korruptionsbekämpfung
—
Eigenmittel

Ernährung und
Landwirtschaft

Klimaschutz und
Sicherung der
natürlichen
Lebensgrundlagen

Energie und
Infrastruktur

Gesundheit,
Bildung und
soziale Sicherung

HERAUSGEBER

Referat 200 – Afrikapolitische Grundsätze
und Initiativen

GESTALTUNG

wbv Media, Bielefeld

STAND

Januar 2020

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn, Deutschland
Tel. +49 (0) 228 99 535-0
Fax +49 (0) 228 99 535-3500
→ BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin, Deutschland
Tel. +49 (0) 30 18 535-0
Fax +49 (0) 30 18 535-2501

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

